



Bewältigt die anspruchsvolle Rolle der Tschang-Haitang in Zemlinskys „Kreidekreis“ mühelos: Lavinia Dames.

SANDRA THEN / RHEINOPER DÜSSELDORF

# David Böschs bizarrer „Kreidekreis“

Langer Beifall für Alexander Zemlinskys Oper mit schrägem Frauenbild in Düsseldorf

**Pedro Obiera**

**Düsseldorf.** Mit einer Inszenierung der Oper „Der Kreidekreis“ erinnert die Deutsche Oper am Rhein an ein spätes Werk von Alexander Zemlinsky, das trotz des gewachsenen Interesses an dem 1942 gestorbenen Komponisten bisher nur wenig zur Kenntnis genommen wurde. 1933 uraufgeführt, vermischt sich in dem Dreiakt die emotional sprühende Intensität seiner bekannten expressionistischen Bühnenwerke mit der Hinwendung zu

einer „Neuen Sachlichkeit“ im Fahrwasser von Bert Brecht und Kurt Weill. Wobei Zemlinsky als Vorlage Klabunds Schauspiel „Der Kreidekreis“ diente – Brechts ungleich bekannterer „Kaukasischer Kreidekreis“ entstand erst später.

Das Ringen der unterdrückten Tschang-Haitang um ihr Kind und Erbe gegenüber der eifersüchtigen Erstfrau Yü-Pei steht zwar auch bei Klabund im Zentrum der Handlung, ist aber trotz der lakonischen Sprache wesentlich märchenhafter ausgekleidet. Nicht zuletzt mit einem heute eher irritierenden Schluss, bei dem der zum Kaiser aufgestiegene Prinz Pao, der die „Teehausdame“ Tschang-Haitang einst im Schlaf schwängerte, zur Kaiserin erhebt. Wie überhaupt das sehr devote Frauenbild der Oper befremdet. Und der überraschende Optimismus, mit dem da an die Gerechtigkeit einer von Korruption und Missgunst zerfressenen Gesellschaft geglaubt wird, ist eigentlich nur mit ironischer Distanz zu ertragen. Doch genau hier dreht Zemlinsky emotional so distanzlos dick auf wie Puccini und Co.

Interessant, dass der Dialoganteil den gesungenen Text quantitativ überträgt. Wobei sich die skurrile

Ironie der gesprochenen Teile mit der (trotz einiger jazziger Farbtupfer) spätromantisch gefärbten Musik nicht so recht verbinden will. Eine Brüchigkeit, die als Schwäche gewertet werden kann – oder als Zeugnis individueller Originalität.

## Gute Stimmen, ironische Kostüme

Regisseur David Bösch versucht erst gar nicht, die stilistische Diversität zu glätten, sondern arbeitet die grotesken Charaktere der moralisch völlig entwurzelten Schranzen pointiert aus, während die Liebeszenen und die Verzweiflung der armen Tschang-Haitang mit opernhafem Pathos zum Ausdruck gebracht werden. Eine gesanglich anspruchsvolle Partie, die Lavinia Dames mit großem emotionalem Druck stimmlich mühelos bewältigt, ohne die mädchenhafte Zerbrechlichkeit der Figur zu überspielen. Und vokal gibt es angesichts der 14 Solopartien auch sonst keinen Ausfall zu nennen.

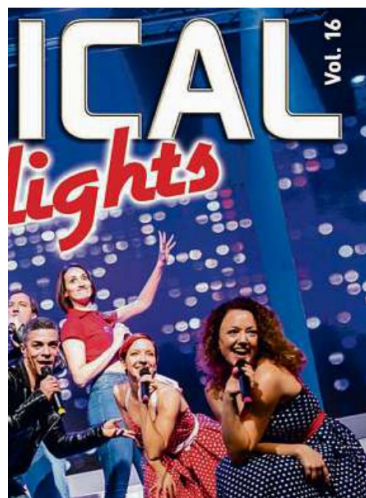
Herauszuheben sind etwa Richard Šveda als aufbrausender Bruder Tschangs, Matthias Kozirowski als Prinz Pao mit seinem weich timbrierten Tenor oder Joachim Goltz als Gatte Ma mit seinem balsamischen Bariton. Nicht zu verges-

sen die pointierten Charakterstudien von Sarah Ferede als Rivalin Yü-Pei, Jorge Espino als korrupter Gerichtsdiener oder Cornel Frey als gewissenloser Mädchenhändler.

Hendrik Vestmann führt das Ensemble und die Düsseldorfer Symphoniker sicher durch die stilistisch zerklüftete Partitur, wobei er nicht verhindern kann, dass sich ein opernhaf pathetischer Gusto in den Vordergrund drängt. Unterstützt durch die dunklen, auch für hoffnungslos endende Tragödien verwendbaren Bühnenbilder von Patrick Bannwart, während die fantasievollen Kostüme von Falko Herold auch die ironischen Seitenhiebe zur Geltung kommen lassen.

Eine beachtliche Produktion eines problematischen Werks, das in seiner Zerrissenheit und seinem angestaubten Frauenbild nicht an die großen Würfe Zemlinskys heranreichen kann. Dennoch langanhaltender und begeisterter Beifall des Premierenpublikums im Düsseldorfer Opernhaus.

Spieldauer: ca. 2 ½ Std., eine Pause. Die nächsten Aufführungen im Opernhaus Düsseldorf: am 7., 14. und 27. Dezember sowie am 12. und 15. Januar. [www.rheinoper.de](http://www.rheinoper.de)



auch im Iserlohner Kreisanzeiger, in der NRZ Essen, WAZ Essen, Westfälische Rundschau, Westfalenpost